

Die Entwicklung der türkischen Wirtschaft und der Arbeitsmarkt in der Türkei für Rückkehrer“

von Caner Aver, Präsident der TD-Plattform und Serkan Büğrü, Regionalvertreter Berlin der TD-Plattform

Die Türkei ist in den vergangenen Jahren für viele Türkischstämmige in Deutschland und Europa durch die starke Wirtschaftsentwicklung bis vor einigen Jahren als Auswanderungsland in den Fokus gerückt. Allerdings wird dieser Trend zunehmend durch Faktoren gebremst, die wir hier kurz darlegen wollen.

Seit der Finanzkrise Anfang 2000 und den anschließenden Strukturreformen wuchs die türkische Wirtschaft jährlich um durchschnittlich 5% bei relativ geringen Inflationsraten. Im ersten Blick wird das verhältnismäßig starke Wachstum im Vergleich zur Vergangenheit im Alltag durch den massiven Ausbau etwa der Verkehrsinfrastruktur, des Bausektors oder die positiven Entwicklungen der Renten deutlich.

Drehen wir kurz die Uhr um zehn Jahre zurück. Die Türkei war im Jahr 2005 von Ihrer Wirtschaftsleistung her, ausgedrückt durch das Bruttoinlandsprodukt (BIP), die 17. größte Volkswirtschaft der Welt; knapp zehn Jahre später ist sie auf Nr. 18 zurückgefallen. Demnach hat sich die türkische Wirtschaft im Vergleich zu anderen Schwellenländern nicht überdurchschnittlich entwickelt. Absolut betrachtet hat die Türkei ihr BIP von ca. 480 Mrd. Dollar im Jahr 2005 auf ca. 800 Mrd. Dollar im Jahr 2014 erhöht.

Mit Blick auf die Nachhaltigkeit der Wirtschaftsentwicklung gibt der Staatshaushalt als Indikator wichtige Informationen. So sind die jährlichen Budgetdefizite sowie der öffentliche Schuldenstand zurückgegangen und die Kredite an den internationalen Währungsfonds (IWF) getilgt.

Trotz der Tilgung der IWF- Kredite und der Reduzierung der öffentlichen Schulden sind im Gegenzug die internationalen Schulden der gesamten türkischen Wirtschaft (private Haushalte, Unternehmenssektor und der Staatshaushalt) gestiegen. Die Netto-Auslandsschulden, d.h. abzüglich des vorhandenen Vermögens im Ausland, sind von 36% im Jahr 2005 auf 55% im Jahr 2014 des BIP angestiegen. Ursache hierfür ist die negative türkische Leistungsbilanz in den Jahren 2005-2014 mit durchschnittlich 6% des BIP. Demnach hat die gesamte türkische Wirtschaft Jahr für Jahr 6% netto neue Kapitalimporte benötigt, um ihre Wirtschaft am Laufen zu halten. Auf Dauer konnte diese Wirtschaftspolitik nicht erfolgreich sein - die Netto-Auslandsverschuldung zum Jahresende 2015 wird noch einmal sehr stark zunehmen, da die türkische Lira gegenüber dem Dollar seit Jahresanfang um ca. 25% gefallen ist. Zudem sind die internationalen Reserven der türkischen Zentralbank in Höhe von 127 Milliarden US-Dollar in Relation zu 667 Milliarden US- Dollar Auslandsschulden der gesamten Wirtschaft im Jahr 2014 nicht ausreichend, um die türkische Wirtschaft im Krisenfall zu stabilisieren.

Die Weltwirtschaft und Kapitalmärkte konzentrieren sich angesichts steigender amerikanischer Zinsen auf die USA, weshalb internationale Anleger ihre Investitionen aus Schwellenländern zurückziehen, um es in den USA zu höheren Zinsen anzulegen. Gekoppelt mit einer unsicheren politischen Lage in der Türkei wirken sich diese Entwicklungen negativ auf die türkische Wirtschaft aus. In so einer unsicheren Lage nehmen die Risiken für internationale Anleger zu, wenn zusätzlich die Investoren ihr Vertrauen in die türkischen Institutionen verlieren. Deutlich wurde dies mit der politischen Einflussnahme durch die Regierenden auf die tür-



kische Zentralbank Anfang 2014, die die Zinsen anheben wollte, um dadurch eine Krise der türkischen Lira abzuwenden. Die Unabhängigkeit der Zentralbank und damit verbunden die der Institutionen wird damit angezweifelt. Auch steht immer wieder die Rechtsstaatlichkeit des türkischen Staates unter der Führung der AKP immer wieder in Frage.

Für die Türkei werden verhältnismäßig schwache Wachstumsraten für das BIP in den nächsten zwei Jahren in Aussicht gestellt. In einer unsicheren Gesamtlage mit hohen Auslandsschulden, anziehenden Dollarzinsen, einer unsicheren politischen Situation im Inland und in den Nachbarstaaten, der Anzweiflung institutioneller Unabhängigkeit und der Rechtsstaatlichkeit bewegt sich die türkische Wirtschaft in eine unsichere Zeit.

Diese Entwicklungen werden sich mittelbar auf die Abwanderungsbereitschaft der Türkischstämmigen auswirken. Die seit Mitte 2000 begonnene positive Migration wurde insbesondere durch die wachsenden Arbeitsmarktpotentiale in der Türkei beflügelt. Zwischen 2005- 2013 sind 303.307 Menschen aus Deutschland in die Türkei und nur 244.835 aus der Türkei nach Deutschland abgewandert.

Von den über 37.000 Auslandskapitalfirmen in der Türkei stammen etwa 6.000 aus Deutschland, die Arbeitsplätze für gut qualifiziertes Personal schaffen. Angesichts der schwachen Wirtschaftsleistung sind diese Arbeitsplätze gefährdet, wenn sich die Direktinvestitionen reduzieren. Arbeitnehmer aus dem Ausland stehen somit stärker als zuvor in Konkurrenz zu einheimischen Mitbewerbern, die für weniger Gehalt und größerer Flexibilität im Arbeitsverhältnis dieselbe Tätigkeit ausüben. Durch die hohe Arbeitslosigkeit von Jugendlichen unter 24 mit 29,2% (2013) und unter Hochschulabsolventen mit 10,3% (2013) wird der Arbeitsmarkt stärker unter Druck stehen als in den vergangenen Jahren zuvor. Welchen Einfluss mittel- und langfristig die zwei Millionen syrischen Flüchtlinge (besonders die Hochqualifizierten unter ihnen) auf den Arbeitsmarkt haben werden, bleibt abzuwarten. Vor diesem Hintergrund werden die hochqualifizierten Türkischstämmigen kurz- und mittelfristig einer stärkeren Konkurrenz bei knapper werdenden Arbeitsplätzen auf dem Arbeitsmarkt ausgesetzt sein als im Vergleich zu den Vorjahren. Wie sich das auf die Ab- bzw. wieder Auswanderungsmotivation auswirken wird, bleibt ebenfalls abzuwarten. Ein erster Trend der Remigration nach Deutschland ist bereits erkennbar.